



1354

# Dr. Knote

Einer Ehrenwerten Zunft zu Schiffleuten Basel



Zunftzytig Nr. 6

## Die Ecke des Meisters

Mit dem Monat Dezember neigt sich auch das Zunftjahr seinem Ende entgegen. In bester Erinnerung bleibt das Zunftessen von 13. November 1993, nach meinem Dafürhalten, ein allseits gelungener Anlass. Ich freue mich bereits heute auf den 5. November 1994, den Tag, an dem der gemeinsame Zunftanlass mit unserer Schwesternzunft stattfinden wird. Reserviert Euch daher heute schon dieses Datum.

Seit gut zwei Jahren existiert unsere Zunftzeitung «dr Knote». Mit viel Einsatz werden Artikel verfasst, Fotos geschossen, Interviews gegeben und niedergeschrieben. Auch der Zunftseckel wird bei jeder Ausgabe durch Druck- und Versandkosten belastet. Die freiwillige Arbeit der Artikelverfasser wird gerne geleistet und die Ausgaben aus der Zunftkasse nehmen wir gerne in Kauf, wenn wir Gewissheit haben, dass bei den Zunftbrüdern ein Bedürfnis nach einem solchen Informationsblatt besteht. Die Redaktionskommission ist daher sehr interessiert an Eurer Meinung. Wir haben einen Fragebogen ausgearbeitet, den Ihr liebe Zunftbrüder, möglichst umgehend ausgefüllt zurücksenden möchtet, damit wir erkennen können wohin uns der Weg bezüglich unserer Zunftzeitung führen wird. An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitern der Redaktionskommission und allen Artikelverfassern mein herzliches Dankeschön aussprechen. Vorab aber geht mein

Dank an Dölf Stohler, dem Verantwortlichen der Redaktionskommission, für seine unermüdliche und professionelle Arbeit.

Herzlichen Dank, lieber Dölf.

Üblicherweise wird zum Jahresende über das vergangene Jahr Bilanz gezogen.

Ich verzichte darauf, möchte aber ein Anliegen gleichwohl kundtun. Mehr als einmal habe ich darauf hingewiesen, dass Organisationen nur von den darin vereinigten Menschen leben. Ich rufe deshalb Euch alle auf, jeder nach seinen Möglichkeiten, sich aktiver am Zunftleben zu beteiligen. Insbesondere erwarte ich von den in der Zunft nicht aktiven Pfeifern und Sängern, dass sie das Spiel und den Zunftchor tatkräftig unterstützen. Ich bin überzeugt, dass sich genügend gute Sänger und Pfeifer unter den Zunftbrüdern finden, die zum Nutzen unserer Zunft und zur Freude aller einen aktiven Beitrag zum guten Gelingen unseres Zunftlebens leisten können.

In der Hoffnung, dass mein Aufruf den einen oder andern Zunftbruder zum aktiven Mitmachen bewegen kann, wünsche ich Euch allen schöne Festtage und für das kommende Jahr alles gute.

Euer Meister, Peter Altherr

## Zunftässe 1993 im Kaffi Spitz

**Motto: «Solidarität zu und in unserer Zunft»**

116 Zunftbürger (aber noch keine – schwestern) sind dieses Jahr der Einladung zur Zunftmahlzeit gefolgt, der eine Reihe illustrierter Ehrengäste durch ihre Anwesenheit die notwendige Brillanz verliehen. Ehre, wem Ehre gebührt: am Tisch von Zunftmeister Peter Altherr fanden folgende Gäste Speis und Trank (sowie Ehre): Fritz Egger, Meister EE Zunft zu Gerbern (und zur Zeit Vorsitzender Meister); Carl Stortz, Meister EE Zunft zu Fischern; Paul Rhinow, Flughafendirektor von Basel-Mulhouse; Max Pusterla, Vorgesetzter EE Zunft zu Fischern; Markus Stalder, Spielchef EE Zunft zu Fischern, und der allseits geschätzte Gast unserer Zunft: Jakob Schmid, Schulschiff-Inspektor.

Am obersten Tisch «wuselten» aber auch «eigene» herum, nämlich Statthalter Willy Lüdin, der uns zu Speis und Trank ein herzliches Willkomm entbot; Theo Meyer, Seckelmeister; Hans-Remy Kaderli, Schreiber 1; Marcel Meyer, Schreiber 2; Franz Baur, Bannerherr; Hans-Peter Hochstrasser, Irtenmeister; Zeugherr Urs Jenny und Fürsorger Alfred Koschara. An den vielen weiteren und nicht minder edlen Tischen wurden Gäste und Vorstandsmitglieder durch die Zünftigen umringt. Diese hatten sich gleichfalls ins gute Tuch geworfen, so dass Daniel Kaderli in seinem noch firnähmeren grauen Smoking-Lumpen kaum mehr auffiel.

Bei einem Sonnenstrahl im grauen November-Wetter erfolgten dann die Auftritte des Zunftspiels (das Nachwuchs braucht) und des Zunftchors unter der präzisen Leitung von Frédéric Decrausat. Viele Dankbezeugungen erfuhr auch Richi Morf, der verdienstvolle Sponsor-Drucker unserer Zunfteinladungen (und vieler weiterer gepflegter Drucksachen). Aufmerksam gemacht wurden alle, dass im nächsten Jahr wegen unseres 640 jährigen Bestehens ein gemeinsamer Anlass der beiden Schwesternzünfte der Fischer und der Schiffleute auf den 5. November (in der Safranzunft) angesagt ist.

Der geschätzte Meister erinnerte uns in seiner Rede daran, dass es wieder Zeit ist, mehr zu leisten (auch wenn dies manchem schwer zu fallen scheint), denn die Konsequenzen der allzu vielen sozialen Forderungen sind schlimmer, als die meisten sich vorzustellen vermögen. Er unterstrich dabei auch, dass wir uns nicht von Provokationen reizen lassen dürfen. Einheit und Geschlossenheit zählten in der jetzigen Krise, in der es gelte, den Gürtel enger zu schnallen. Die Geschichte wiederholt sich! Nur Einheit und Geschlossenheit auch in schwierigen Zeiten garantieren das Wohl der Gemässigten und verhindern eine Übermacht der Extremen. Opportunisten helfen uns dabei gar nicht, denn in schlechten Zeiten sind sie sogar sehr gefährlich! (Viel Applaus).



Ein Genuss besonderer Art war dann die Rede von Fritz Egger, der uns in Versform den korporativen Geist einblies und uns erklärte, was Vorsitzender Meister eigentlich bedeutet (Ansprechpartner von aussen, oberster Chef, hat aber nichts zu sagen). Er informierte uns auch über den 1942 geschaffenen 5er-Ausschuss, dessen Zweck es ist, mehr Einheit zu schaffen. «Wir bauen wieder ein sehr aktives Zunftleben auf», informierte uns Egger.

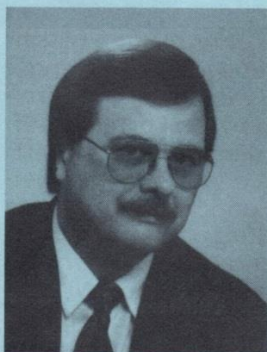
Überdies wurden wir erneut daran erinnert, dass jetzt die jungen Nachwuchsleute Gelegenheit für eine Schnupperlehre in der Zunft hätten. In Versform richtete sich auch Paul Rhinow an die Teilnehmer («wäre d'Schifferslyt nit uff Basel ko, wäär au kai Flughaafe

do»). Einen anerkannten Hit produzierte auch Max Pusterla mit seinen Sprüchen, aber lassen wir das, man kennt ihn ja.

Neu in die Zunft aufgenommen wurden in diesem Jahr: Daniel Stucki, Peter Graf, Ernst Lemblé und der geschätzte Ueli-Fährimaa Jacques Thurneysen. Die Veteranenehrung «traf» dieses Jahr Rudolf Bernet-Wyss und Franz Küng-Roder. Den besinnlichen Ausklang schuf dann die Totenehrung und ein Lied des Zunftchors, bevor sich (fast) alle in den famosen Junteressly-Keller an der Hammerstrasse verzogen. Ueber den Rest der nächtlichen Stunden schweigt einmal mehr des Sängers Höflichkeit.

H-P. R.

## Vier neue Zunftbrüder



Graf Peter Markus, geb. 15. Sept. 1949, Bürger von Basel und Rothenfluh. Primar- und Realschulbesuch in Basel, mit anschliessender kfm. Lehre im Bankfach. Zahlreiche Ausbildungen im In- und Ausland im Kredit- und Steuerwesen.

Ab April 1994 selbständiger Steuerberater. Als Hobbies gilt Musik mit Gitarrenspiel und STEEL HARMONITES BASEL als Bassist.

B-Schein-Prüfung im Segeln,

wobei sein bevorzugtes Segelgebiet die Inselwelt der Aegaeis gilt.



Stucki Daniel, geb. 22. Oktober 1970 im Kleinbasel. Primar- und Realschulbesuch im Grossbasel, anschliessend Berufslehre als Rohrschlosser bei Sandoz AG.

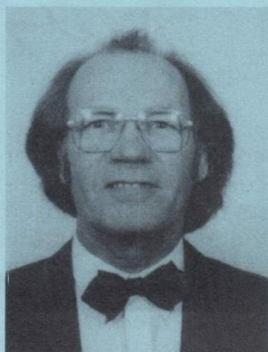
Nach Lehrabschluss Rekrutenschule als Mitreilleur und Weiterbildung in einer kleineren Firma.

Durch einen unverschuldeten Autounfall zwang mich eine Verletzung der Wirbelsäule eine leichtere Berufsarbeit zu

suchen. Heute bin ich bei der Rolladen AG als Servicemonteur beschäftigt.

In Kontakt und Interesse zu einer E.E. Zunft zu Schiffleuten kam ich durch meinen Vater, Heinz Stucki der seit Jahren bei Schiffleuten zünftig ist.

Meine Freizeit benutze ich zum Trommeln (Spezi-Clique), Handball und Skifahren.

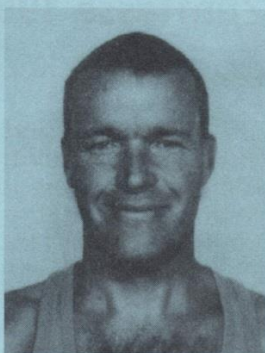


Lemblé Ernst, geb. 4. Dez. 1939 in Basel. Auf der Breite, d.h. am Wasser aufgewachsen. Schulbesuche in Basel.

Eine Automechanikerlehre legte den Grundstein für meine handwerklichen Fähigkeiten. Gesundheitliche Gründe zwangen mich, den erlernten Beruf aufzugeben und wechselte deshalb zur Steuerverwaltung Basel-Stadt.

Mit unserem selbstgebauten 11 m langen Segelboot gin-

gen meine Frau und ich vom Basler-Rheinhafen aus auf eine achtjährige Weltreise auf allen südlichen Meeren der Erde. Im Jahre 1991 kamen wir wieder in die Schweiz zurück, wo mich die Steuerverwaltung in verdankenswerter Weise wieder in ihre Dienste nahm.



Thurneysen Jacques, geb. 18. Sept. 1950 in Paris. Seit 1951 wieder in Basel woselbst ich die Schulen absolvierte.

Bei Idealheim Basel erlernte ich den Beruf eines Möbelschreiners. Wenige Tage nach Abschluss meiner Berufslehre begannen meine Wanderjahre. Schwerpunkt dieser Wanderjahre war das comunale Leben in verschiedenen Kulturen kennen zu lernen.

Heute bin ich verheiratet und habe 2 Söhne. Seit dem 9.9.1989 arbeite ich auf der Ueli-Fähre als «Fährimaa».

## Kleine Nachwehen zur Zunftmahlzeit

Wie der Redaktion des «Dr Knot» zur Kenntnis kam, wurden anlässlich der Zunftmahlzeit einige Mäntel verwechselt. So sucht K. Ackermann seinen neuen dunkelblauen Übergangsmantel. Übrig blieb ein alter viel zu kleiner Mantel. Unser Zunftbruder K. Ackermann bittet den Verwechsler sich über die Telefonnummer 711 57 38 zu melden.



## Wir plaudern mit einem «Schiffischen Zunftbruder»



Jörg Grotloh  
Geb. 9. Mai 1945 in Basel  
Kaufm. Lehre bei der Basler  
Transport-Versicherungs-Gesellschaft, Buchhaltungs- und Sprachkurse. Dispacheur, Schiffsexperte. Finanz-Chef bei der Drahtseilbahn «Muottas-Muragl», Engadin.

Die Hobbis sind Curling, Wandern in den Engadieneralpen, Briefmarken, Münzen und alte, antike Schiffsausrüstungen.

Isst gerne Sauerbraten mit Spätzle und trinkt roten Burgunder, weissen Neuenburger oder Gutedel.

Ich erlebte eine schöne, sorglose Jugendzeit. Mein Werdegang wurde durch die europaweit anerkannte Tätigkeit meines Vaters als Schiffsexperte und Havariekommissär vorbestimmt. Die Ausbildung begann 1958 mit der Primarschule im Gotthelfschulhaus, Freie evangelische Schule, Gymnasium und kaufm. Lehre bis 1964. Anschliessend folgte eine strenge, vielseitige Weiterbildung bei meinem Vater, d.h. Assistent bis 1976. Selbständig als Schiffsexperte und Dispacheur ab 1977. Büro «Veritas» ab Oktober 1976 als Experte für Druckbehälter und ab 1986 bis 1987 für die Schiffsuntersuchungskommission Basel, sowie ab Oktober 1976 als anerkannter Experte und Dispacheur der Internationalen Vereinigung des Rheinschiffsregisters (IVR), Rotterdam.

Mangels Arbeitsaufträgen, – stark rückläufige Beschäftigung in der Rheinschiffahrt, enormer Abbau der Schweiz. Rheinflotte, grosse Selbstbehalte durch die Schiffseigentümer bei den Kasko-Policen u.a.m. – zwingen mich unweigerlich eine andere Tätigkeit zu suchen.

Nachdem ich seit Jahren in Zuoz eine Eigentumswohnung besitze und da auch meine Ferien erlebte, wurde dieser Ort zur zweiten Heimat, mein Zuhause. Ich suchte demzufolge in dieser Gegend eine möglichst angenehme Beschäftigung. Ab Herbst 1987 stehe ich nun im Einsatz bei der MMB. Ich habe erneut ganz klein angefangen (Fahrkartenkontrolle usw.) und bin ab Oktober 1991 Finanz-Chef. Nebenamtlich bin ich nach wie vor Dispacheur und so laufend mit der Schiffahrt und Basel-Stadt verbunden.

Es ist sehr bedauerlich, dass die einst stolze, schöne Rheinschiffahrt (z.T. durch falsche Optik, Beurteilung und Führung) so vor die Hunde geht. Natürlich hat auch der Zeitgeist dazu beigetragen.

Dessen ungeachtet dürfen die unglaublichen Anstrengungen und Pionierarbeiten, insbesondere der Schweiz. Reederei AG, nicht übersehen werden, die die bekannte Rheinschiffahrt nach Basel auf ein so hohes Niveau brachten. Vieles hat sich geändert. Von der Schlepp- und Kanalschiffahrt zum Selbstfahrer, schiebenden Selbstfahrer, grössere Fahrzeuge und zur heutigen Schubschiffahrt.

Auch auf dem Sektor Güterverkehr hat sich viel verändert. Früher gemischter Massengut-/Stückgutverkehr. Heute gibt es kaum mehr Massengut wie Getreide,

Kohlen, Tonerde u.a.m. Stückgutverkehr, wenn überhaupt noch vorhanden, wird logischerweise in Containern, mit der Bahn oder dem LKW transportiert. Hinzu kam das enge, strenge Firmendenken sowie Falschinvestitionen. Trotz ungenügender Beschäftigung wurden neue Schiffe gebaut, grosse Investitionen getätigt für nicht ausgelastete Krananlagen und Umschlagseinrichtungen u.v.m.

Betriebsgemeinschaften zwischen den Basler-Reedereien auf den verschiedensten Gebieten, hätten enorme Einsparungen gebracht und nicht zu der bekannten Misere geführt. Auch auf dem politischen Sektor hätte einiges zur lukrativen Erhaltung der Binnenschiffahrt getan werden müssen. Die heutige Rheinschiffahrt leidet enorm unter der weltweiten Krise und dem unlogischen Konkurrenzkampf zwischen Schiffahrt und Bahn. Bahn und Strasse werden jährlich mit Milliardenbeiträgen von Staatsgeldern subventioniert. Die Schiffahrt als leistungsfähigstes, umweltfreundlichstes und sicherstes Transportmittel wird kaum, wenn überhaupt, beachtet.

Die Schiffahrt der Zukunft hat bestimmt grosse Chancen in allen Belangen, wenn die massgebenden Politiker und Führungskräfte der Firmenleitungen klare Stellung beziehen. Zwangsläufig bleibt der Bahn- und Strassen-transport und ist auch unerlässlich.

Wenn Menschen einigermaßen das nächste Jahrhundert überleben wollen, müssen vernünftige staaten-gemeinschaftliche Regelungen getroffen werden, – insbesondere betr. Kosten und Umweltbelastungen. Aus diesen Darlegungen, liebe Zunftbrüder, sehen Sie, dass mir die Schiffahrt auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen nicht gleichgültig ist.

Das ganze Problem, – Wohnortwechsel, andere, neue Arbeit usw. war für mich bestimmt nicht einfach. Trotzdem, – ich habe es durchgestanden, mich angepasst, liebe meine neue Aufgabe und werde von der neuen Umgebung vollumfänglich akzeptiert.

Jörg Grotloh, die Redaktion dankt Dir für die persönliche, gradlinige Meinungsäusserung zum Problem Rheinschiffahrt. Deine Einstellung und Entscheidung: weg vom «Nichtstun», mit voller Kraft voraus zu neuen Aufgaben, – dies ist ein Gedankenanstoss für die gegenwärtige, weltweite Krise und Arbeitslosigkeit.

---

### Lieber Zunftbruder

An dieser Stelle hätten wir noch Platz für Dein ganz persönliches Inserat. Mit Deinem Inserat hilfst Du Deiner Zunft das Erscheinen der eigenen Zunftzeitung «Dr Knoten» zu ermöglichen.

Inseratenpreise:  
1/8-Seite Fr. 100.–  
1/4-Seite Fr. 200.–  
1/2-Seite Fr. 400.–

Mögliche Inserenten mögen sich an Dölf Stohler, Paracelsusstr. 37, 4058 Basel, Tel. 681 86 26 wenden. Besten Dank im voraus.



## Jubiläen (runde Geburtstage ab 65) im 1. Halbjahr 1994

Name/Vorname	Alter	Geburtsdatum	zünftig seit	Name/Vorname	Alter	Geburtsdatum	zünftig seit
Martig René A.	65	09.01.1929	1965	Steppacher Alfred	70	19.03.1924	1977
Giger Hansruedi	65	10.03.1929	1976	Pfammatter Germann	80	24.04.1914	1956
Bollier Ernst	95	14.03.1899	1954	Lehmann Erwin	70	19.05.1924	1965

## Neue Veteranen 1993 (50 Jahre zünftig oder 75 Jahre alt)

Name/Vorname	Alter	geboren	zünftig seit
Bernet-Wyss Rudolf	76	1918	1959
Küng-Roder Franz	76	1918	1956

Die entsprechenden Adressen können bei Bedarf der Zunftliste entnommen werden.

Meister, Fürsorger und Vorgesetzte wünschen allen Jubilaren und Veteranen viel Glück, alles Gute und noch viele Jahre im Kreise der Angehörigen und Zunftgenossen.

*A. Korschara, Fürsorger*

### Zunftstämme 1994

2. Montag  
ab 18.00 Uhr Rest. Storchen

Montag, 14. Februar  
Montag, 11. April  
Montag, 13. Juni  
Montag, 8. August  
Montag, 10. Oktober  
Montag, 12. Dezember

### Zunftmahlzeit 1994:

Das Zunftmahl 1994 findet zusammen mit unserer Schwesternzunft zu Fischern am 5. November 1994 im Zunfthaus zu Safran statt.

### Impressum:

Redaktionskommission: Peter Altherr, Meister; Dölf Stohler (verantwortlich für Herausgabe); Erwin Lehmann (Stellvertreter); Rudolf Bossert; Urs Jenny; Marcel Meyer

Manuskripte bitte an: Dölf Stohler, Paracelsustrasse 37, 4058 Basel